



25 Jahre faktische Abschaffung des Grundrechts auf Asyl im Grundgesetz

Gedenktag für die Opfer von Solingen auf dem Hülya-Platz Podiumsdiskussion zu Parallelen damals und heute

Am morgigen Samstag, den 26.05.2018 jährt sich die Grundgesetzänderung des damaligen Artikels 16 Abs. 2 GG zum 25. Mal. Damals wurde das Grundrecht „Politisch Verfolgte genießen Asylrecht“ durch die Einschränkung, dass alle, die über einen „sicheren Drittstaat“ eingereist waren, sich fortan nicht mehr darauf berufen konnten, faktisch abgeschafft – nur noch bei Einreise mit dem Flugzeug war Asyl nach dem Grundgesetz möglich. Zwar konnten Asylsuchende auch weiterhin Schutz gemäß der Genfer Flüchtlingskonvention bekommen, waren aber damit rechtlich sehr viel schlechter gestellt als Asylberechtigte. Erst zwölf Jahre später, mit der Einführung des Zuwanderungsgesetzes, wurde dies angeglichen. Gleichzeitig wurden viele weitere Verschärfungen im Verfahrens- und Sozialrecht für Asylsuchende eingeführt.

Dies alles geschah vor dem Hintergrund eines massiven Anstiegs rassistischer Anschläge und Ausschreitungen im ganzen Land, die Pogrome von Rostock und Hoyerswerda, die Anschläge von Mölln und Solingen – letztere genau drei Tage nach der Grundgesetzänderung – sind nur einige Beispiele. Die Regierung benutzte die rassistischen Tendenzen in Teilen der Bevölkerung, um die Verschärfungen im Asyl und Aufenthaltsrecht zu begründen, gleichzeitig befeuerten Teile der Politik diese Stimmung gezielt. Am Ende stand ein Verschärfungspaket, dessen Fehler teilweise bis heute eine sinnvolle Integrationspolitik behindern.

Heute, 25 Jahre später, scheint es als hätte man aus den damaligen Fehlern nichts gelernt. Wieder gibt es einen deutlichen Rechtsruck, auch in den letzten Jahren gab es einen starken Anstieg an Ausschreitungen und Anschlägen. Noch immer gibt es im Schnitt fast täglich einen Angriff auf eine Flüchtlingsunterkunft in Deutschland. Mittlerweile hat eine Partei, die offen rassistische Positionen vertritt, in fast alle Länderparlamente und den Bundestag Einzug gehalten. Und wieder lassen sich die restlichen Parteien von einer kleinen radikalen Minderheit vor sich hertreiben und verabschieden Gesetzesverschärfungen im Flüchtlings- und Migrationsrecht in einer atemberaubenden Frequenz. Gleichzeitig versuchen PolitikerInnen der etablierten Parteien, insbesondere der CSU, durch eine Übernahme der Positionen der AfD verlorenes Wählerpotential zurückzugewinnen. „Eine rassistische Partei dadurch bekämpfen zu wollen, indem man deren Positionen übernimmt, ist absurd“ kommentierte Timmo Scherenberg, Geschäftsführer des Hessischen Flüchtlingsrates

Genau die gleichen Konzepte, die jetzt propagiert werden – schnellere Asylverfahren, soziale Entrechtung, Kasernierung der Menschen in Großlagern – sind fast wortgleich mit denen, die

schon in den 1990er Jahren gescheitert sind und integrationspolitisch immensen Schaden angerichtet haben. Anstatt sich darum zu bemühen, die Menschen hier zu integrieren, wird versucht, die Situation hier für sie so unangenehm wie möglich zu machen, in der Hoffnung, dass sie irgendwann aufgeben und von alleine wieder gehen: Sei es durch verweigerten Familiennachzug, massiven Rückkehrdruck und ein Infrage Stellen der Aufenthaltsperspektive selbst von anerkannten Flüchtlingen durch die Ankündigung, hunderttausende positive Entscheidungen noch einmal zu überprüfen, oder aber durch die prekäre soziale Situation, in der sich viele auch anerkannte Flüchtlinge immer noch befinden, die seit Jahren ohne jede Privatsphäre in provisorischen Unterkünften untergebracht sind. Die Pläne für die so genannten Ankerzentren werden diese Situation noch weiter verschärfen.

„Es ist frustrierend, mitanzusehen, wie genau die integrationspolitischen Fehler der 1990er jetzt wiederholt werden und aus billigem Populismus heraus eine Desintegrationspolitik propagiert wird“ erläuterte Scherenberg. „Auch deshalb rufen wir morgen mit zum Hülya-Tag auf – um aus dem Gedenken an die Opfer auch die Mahnung erwachsen zu lassen, die Fehler von damals nicht zu wiederholen und dem Rassismus Einhalt zu gebieten statt ihn noch zu befeuern.“

Der Hessische Flüchtlingsrat ruft mit einem breiten Bündnis von Organisationen für den morgigen Samstag, den 26.05.2018 zum „[Hülya-Tag](#)“ auf, einem Gedenktag für die Opfer des Anschlags von Solingen am 29.05.1993. Neben Gedenkveranstaltungen, Redebeiträgen, Musik- und Theatereinlagen wird es um 15 Uhr eine Podiumsdiskussion „25 Jahre nach Solingen - eine Bestandsaufnahme. Rassismus und Migrationspolitik damals und heute“ geben.

Gez. Timmo Scherenberg

Anlage:

Zeitplan für den Hülya-Tag

Hülya-Tag 26. Mai 2018 11.00 - 18.00 Uhr PROGRAMM

Zeit	PROGRAMM	MIT:
11.00 - 11.30	Begrüßung Gedenktag Brief der Mutter Genc	Türk. Volkshaus Ibrahim Esen Turgut Yüksel Mustafa Korkmaz
11.30 - 12.00	Musik Hülya-Platz Geschichte Redebeitrag	Mehmet Ali Deniz Petra Nargess Eskandari-Grünberg
12.00 - 12.35	Musik Redebeiträge	Gizem (Solo) Integrationsdezernentin Weber DIDF; Alevitisches Kulturzentrum, Atiyap
12.40 – 13.00	Flashmob - Antirassismus Redebeitrag	DIDF Jugend Vorsitzender des Ortsbeirats 2, Herr Kaufmann
13.00 - 13.45	Rembetiko-Musik Redebeiträge	Musikgruppe Prosechós OB Feldmann; DGB, Herr Alexander Wagner, IGMetall, Herr Thomas Kasper HDK
13.45 – 14.15	Theater Redebeiträge	Barbara Englert KAV, Herr Medoff Hess. Flüchtlingsrat, Frau Harpreet Cholia
14.15 - 14.55	Theater	Megalomania- Theater - Furcht und Elend des 3. Reichs
15.00 – 16.15	Podiumsdiskussion: 25 Jahre nach Solingen - eine Bestandsaufnahme. Rassismus und Migrationspolitik damals und heute. Moderation: Prodekanin Dr. Ursula Schön	<ul style="list-style-type: none"> - Günter Burkhardt, Geschäftsführer Pro Asyl - Roman Jeltsch, Leiter Beratung bei response. Beratung für Betroffene rechter und rassistischer Gewalt, Bildungsstätte Anne Frank - Prof. John Kannankulam, Uni Marburg, Professur für Europäische Integration und Politische.Ökonomie - Lea Rosenberg, Referentin für Flucht und Asyl und Umgang mit Rechts-extremismus, Rassismus und Islamophobie, Parität Hessen
16.30 – 17.00	Theater Musikbeiträge	Busstop Frauenchor vom Migrantinnenverein
17.00 – 17.10	Redebeiträge	Vertreter des Ortsbeirats2, Herr Hammelmann Frankfurter Jugendring Frau Anna Latsch
17.15 – 18.00	Musikbeiträge Ausklang	3. Welthaus-Chor Türkisches Volkshaus